

## Vorbild Oscar Romero



Das Wirken des 1980 ermordeten Erzbischofs von San Salvador wurde durch die Seligsprechung endlich auch von der offiziellen Kirche anerkannt. Aus dem Evangelium leitete er den Auftrag ab, Partei zu ergreifen für die Armen, für Ausgebeutete und Unterdrückte einzutreten und deswegen politisch zu sein. Romero war überzeugt, dass Änderung möglich ist, ungerechte Strukturen überwunden werden und Gesellschaften trotz vieler Widerstände neue Wege einschlagen können. In seinem Sinne gilt es, Entwicklungen der gegenwärtigen globalen Welt zu hinterfragen, welche Menschen diskriminieren und ausgrenzen und unseren Planeten lediglich als Rohstofflieferanten betrachten. Wie Papst Franziskus redete Oscar Romero Klartext: „Tun wir nicht so, als sei alles in Ordnung!“

## Wechsel im Ladenteam

*Evelyn Langensand Keller hat aus beruflichen und familiären Gründen zum 31. März die Ladenleitung abgegeben. Drei Jahre hat sie ihr Amt sehr engagiert, kreativ, kompetent und gewissenhaft ausgeübt. Herzlichen Dank dafür! Wir freuen uns, dass uns Evelyn als Beisitzerin im claro Vorstand erhalten bleibt. Ihre Nachfolgerin ist seit 1. April **Catrina Desax**, die sich rasch eingearbeitet hat und nun mit Freude und Energie die Geschäfte führt.*

### Bitte vormerken!

13. Juli bis 3. August 2015  
**Betriebsferien claro Laden**

22. Oktober 2015, 19:30 Uhr  
**Claro Hauptversammlung, AZ**

12. November 2015, 19:30 Uhr  
**Theater Berliner Compagnie:**  
„Anders als du glaubst“  
Haldenbüel-Saal



**GOSSAU.CH** ein Platz für fairen Handel

## Verein Weltladen Gossau

St. Gallerstrasse 26, 9200 Gossau  
Tel. 071 383 30 80; [www.clarogossau.ch](http://www.clarogossau.ch)  
Di – Fr: 9 – 11:30 und 13:30 – 18:30 Uhr  
Sa: 9 – 14 Uhr

Nr. 1 / 2015



### Die Flucht geht weiter



Mehr als tausend Menschen sind innerhalb einer Woche im Mittelmeer ertrunken. Sie waren auf der Flucht vor Krieg, Unterdrückung und Armut. Doch ihre Hoffnung auf ein besseres Leben endete in der Katastrophe. Zu lange hat Europa tatenlos zugehört, wie das Mittelmeer zum Massengrab wird. Der unter moralischem Druck einberufene Sondergipfel ergab keine Korrektur der Flüchtlingspolitik, die in erster Linie auf geschlossene Grenzen und auf Abschreckung setzt. Militäreinsätze gegen Schlepperbanden oder der Plan, in Nordafrika Asyl-Aufnahmestellen einzurichten, beweisen nur, dass man trotz vollmundiger Absichtserklärungen nicht bereit ist, die Ursachen der Flucht nachhaltig zu bekämpfen.

Der Grund, der diese Menschen veranlasst, ihr Leben aufs Spiel zu setzen, ist ihre verzweifelte Lage. Auf der Suche nach Sicherheit nehmen sie große Risiken in Kauf und lassen alles zurück, was ihnen lieb und teuer ist: Heimat, Besitz, Freunde und Familie. „Es ist eine Schande, wenn wir Asylsuchende als Wirtschaftsflüchtlinge bezeichnen und gleichzeitig die Länder ausbeuten, von denen sie herkommen“, sagte Martin Werlen, der ehemalige Abt von Einsiedeln. Die Rettung der in Seenot geratenen Menschen muss oberste Priorität behalten, keine Frage. Und eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge auf die Staaten Europas, die Rücksicht nimmt auf die Größe des Landes, Bevölkerungszahl, Wirtschaftskraft, Arbeitslosigkeit, darf nicht an nationalen Egoismen scheitern. Solange wir aber Waffen in Krisengebiete liefern, mit korrupten Systemen zusammenarbeiten, im globalen Wettbewerb nur den eigenen Vorteil suchen – statt endlich faire Bedingungen für alle zu schaffen – und solange hauptsächlich wirtschaftliche Aspekte unsere Politik bestimmen, solange wird die Flucht weitergehen, ob uns das passt oder nicht. FG

## Textilien aus Indien



Indien spielt weltweit sowohl im Baumwollanbau als auch in der Textilindustrie eine wichtige Rolle. Doch in beiden Bereichen sind die Arbeitsbedingungen äusserst schlecht. Zudem wird die Baumwolle überwiegend auf Grossplantagen mit enorm viel Chemie und hohem Wasserverbrauch produziert.

Als Alternative dazu wird mancherorts der Aufbau einer Textilkette gefördert, die vom Baumwollfeld über das Entkernen, Verspinnen, Weben bzw. Stricken, Färben und Nähen bis zum Fertigprodukt das Einhalten sozialer und ökologischer Kriterien gewährleistet. Einer dieser Pionierbetriebe, **Rajlakshmi**, ist mittlerweile nicht nur Fairtrade, sondern auch GOTS (Global Organic Textile Standards) zertifiziert.

Voraussetzung dazu war, nebst der transparenten Zurückverfolgung der Herkunft der Baumwolle, auch ausgelagerte Arbeiten wie das „Stricken“ der Stoffbah-

nen wieder in Eigenregie auszuführen. Andere Produktionsschritte wie z. B. Entkernen und Verspinnen der Baumwolle werden in Betriebe ausquartiert, die für die Einhaltung der Kernstandards der ILO-Konvention bürgen. Die Baumwolle stammt aus der BIO-Kleinbauernvereinigung **Chetna Organic Farmers Association (COFA)**, der ersten Fairtrade-zertifizierten Baumwollproduzenten-Organisation Indiens.

Den Kleinbauern stehen somit auch bei Rajlakshmi ein Mitspracherecht und ein Teil der Gewinne zu. Zudem kommen ihnen Abnahmegarantien und deutlich höhere Preise zugute. Des Weiteren verbessert die Umstellung auf BIO-Anbau, u. a. dank Mischkultur und Fruchtfolgen, die Bodenfruchtbarkeit, bzw. die Erträge und die Selbstversorgung der Familien.

Die Fairtrade Prämie wird je nach den lokalen Bedürfnissen u.a. für die Verbesserung der Trinkwasserversorgung, für die Einrichtung von Kompostanlagen und Toiletten und für den Kauf von Schuluniformen verwendet.



## Claro Ausflug 2015:

### Schön war's in Freiburg

Ins deutsche Freiburg führte uns heuer der Vereinsausflug am ersten Mai-Wochenende. Das „Tor zum Schwarzwald“ geht, wie Freiburg und Bern, auf eine Gründung der Zähringer zurück.



Durch die kompetente Führung einer einheimischen Kunsthistorikerin gewannen wir interessante Einblicke in den Bau des weltberühmten Münsters und in die wechselvolle Stadtgeschichte.



Der Aufstieg zum Schlossberg gewährte einen weiten Blick über die südlichste deutsche Gross-

stadt mit ihrer waldreichen Umgebung.



Beeindruckend war auch ein Spaziergang durch das Vauban-Quartier, ein ehemaliges Kasernenviertel, das weltweit als Zukunftsmodell einer nachhaltigen Stadt gilt.

Der am Sonntag einsetzende Regen verhinderte die geplante Wanderung auf dem Schauinsland, Freiburgs Hausberg.



Als Alternative boten sich mehrere Museen an mit einzigartigen Kunstschätzen vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Durch die gemütlichen Cafés und Restaurants der Altstadt war dafür gesorgt, dass auch das leibliche Wohl und die Geselligkeit nicht zu kurz kamen.

19 waren diesmal dabei: Rekord!